

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen
Morgen-Ausgabe

Einzelpreis 100 000 Mark

Halle-Saale
Mittwoch, 5. September 1923

Griechenlands Vorschläge an den Völkerbund

Poincaré verschleppt auch hier

Griechenlands Appell an Genf
(Eigener Drahtbericht)

Genf, 4. September.
Der Völkerbundrat hielt heute nachmittag eine sehr längere Sitzung ab, in der der italienisch-griechische Konflikt der eigentlich erst morgen angesetzt werden sollte, zu Grunde kam. Der griechische Delegierte wollte unter anderem die Überwindung eines einstimmigen Beschlusses gegen die Schuldigen und Kontrollirung an der von Griechenland vorgeschlagenen Kommission zur Aufhebung der Bestimmungen des Verordnungs-Bestimmungen.

Erklärung der italienisch-griechischen Krise im Völkerbundrat ferngehalten.
Wie der „Matin“ nun mitteilt, bliebe Frankreich bei seiner bisher eingenommenen Stellung, nämlich die Lösung des Konflikts in die Hand der Völkerbundkonferenz zu legen. „Zeit-Verhalten“ erachtet, folgendes nach dem italienischen Vorschlag in Paris bei einer Unterabteilung mit Poincaré diesem die Versicherung, daß Italien sich gern einer von der Völkerbundkonferenz gestellten Entscheidung unterwerfen werde. In gewissen Völkerbundkreisen sei man der Ansicht, daß sich der Zwischenfall aus der Welt schaffen ließe dadurch, daß der Völkerbundrat ein Verfahren einleitet, das er schon einmal bei dem Konflikt zwischen Syblianien und Libanien eingeschlagen hat, nämlich die Völkerbundrat selbst der Völkerbundkonferenz mit begründeten Empfehlungen die Frage zur Entscheidung überläßt.

Die Arbeit des Völkerbundes
(Eigener Drahtbericht)

Genf, 4. September.
Der neue Präsident des Völkerbundes gab in der gestrigen Nachmittagsitzung bekannt, daß, wie in früheren Jahren, auch in diesem Jahre wieder je sechs ordentliche Kommissionen gebildet werden, die alle Geschäfte vorbereiten. Die Mitglieder dieser Kommissionen werden am heutigen Dienstag befristet werden. Ferner wird die Verammlung heute die Wahl ihrer Bureaus vornehmen. Die auf der Tagesordnung der Verammlung stehenden Angelegenheiten werden an die zu ernennenden Kommissionen verteilt.

Englands Mittelmeer-Interessen bedroht
London, 4. September.

Der italienische Völkerbundrat gestern nachmittag in der forense Office vor und hatte eine lange Unterredung mit Lord Curzon, über die Gründe seiner Entscheidung, daß der italienische Völkerbundrat Curzon verständigt, daß der Völkerbund seine Intervention auf vorliegende Streitigkeiten kommerzieller und wirtschaftlicher Natur beschränken möchte, und daß er kein Recht habe, sich in Fragen einzumischen, die die nationale Ehre eines Staates betreffen. Es heißt, daß Lord Curzon dagegen entschieden den britischen Standpunkt vertrete. Italien habe von jedem militärischen Maßnahmen Abstand zu nehmen und müsse durch die geschlossenen Mittel volle Reparation und Satisfaction für die Ermordung der italienischen Offiziere und für die anderen Verbrechen der Griechen erhalten. In eingeleiteten britischen Kreisen befindet man, daß Mussolini vorbereitete, die Kontrolle des Einganges zum Mittelmeer zu gewinnen, und das Mittelmeer als die italienische Interessensphäre zu betrachten. Durch die Besetzung von Italien bereits die oberste Kontrolle des Adriatischen Meeres gewonnen. Jetzt scheint Mussolini nach der Kontrolle des weit größeren Mittelmeeres zu trachten. All diese Gründe machen es für Großbritannien unumkehrbar, daß eine Lösung der Frage durch den Völkerbund erfolgt, und man hofft, daß Frankreich die Gefahr erkennen wird, die dadurch entsteht, daß man die Ambitionen sein Ziel setzt, da diese Ambitionen einen neuen Krieg herbeiführen werden. Dasolljassig wurde heute erklärt, es handle nicht die geringste Wahrheit in dem Bericht, der in Rom veröffentlicht wurde, daß Großbritannien sich verpflichtet habe, Griechenland zu unterstützen. Eine beratende Abordnung bestimme nicht. Es wird darauf hingewiesen, daß Großbritannien eine der Mächte ist, die bisher die neue griechische Regierung nicht anerkannt, obwohl diese von Frankreich, ebenso wie von Italien anerkannt worden sei. Zunächst hauptbestimmte Großbritannien mit Italien in dem Bericht, den dies durch die erkrankten Mordtaten erlitten hat, und sieht aus gerne, daß Italien die volle Satisfaction erhält. Es besteht aber nur die eine Frage, ob sich diese Satisfaction durch Nachschalte oder durch die Gerichtsliste erzielen läßt, die der Völkerbund bietet.

Ausdehnung der italienischen Befehle
Paris, 4. September.

Wie die „Chicago Tribune“ meldet, haben die Italiener mit Truppen in den griechischen Provinzen einmarschiert, um die Befehle auszuführen, die sie in ganz Griechenland ausgeprochen ist, konzentriert. Der Osten ist vollständig gelehrt.

Die griechische Antwort an die Völkerbundkonferenz
Rom, 4. September.

Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Athen: Die griechische Regierung übermittelte gestern Abend dem französischen Gesandten die Antwort auf die Note des Völkerbundrats. In dieser Antwort sei die Bildung einer internationalen Untersuchungskommission, die auf dem Gebiet der Untersuchungen antworten soll und teils gleichzeitig mit, die bei von den griechischen Behörden angestellten Untersuchungen nicht zur Feststellung der Mörder und auch nicht zur Bestimmung der Verantwortlichen der Täter geführt haben. Ferner wird der Völkerbundrat ersucht, seinen ganzen Einfluß auszuüben, um Italien zu veranlassen, seine auf Genugtuung und Reparationen bezüglichen Forderungen zurückzugeben und davon unverzüglich zu räumen. Die griechische Antwort äußert sich nicht über Genugtuungen und Reparationen, die Griechenland Italien für die Niederwerfung der Kommission bietet.

Die Befriedigung Korfus
(Eigener Drahtbericht)

London, 4. September.
Der Berichterstatter des Rem-Dorf Gerath in Athen hatte Gelegenheit, den Obersten Lame, der an der Spitze der amerikanischen Untersuchungskommission in Korfu steht, über seine Eindrücke gelegentlich der Besichtigung Korfus durch die Italiener zu befragen. Lame erklärte, die Zahl der Geiseln erweise etwa 2000 zu sein. Diese wurden auf der Stelle getötet. Dretzig wurden in den Hospitälern 22 Personen, die verwundet wurden, befinden sich noch in den Spitälern, und etwa 50, die nur leichte Verletzungen davontrugen, sind zu Hause. Von den Geiseln sind 16 Wissenschaftler. Die Verbleiben und Verwandten werden in Abwartung oder in der Gefangenschaft gehalten. Einem in der letzten Lage zugehörigen, daß verbleibende Geiseln auf eine Kaserne führen, in der eine Waffenfabrik eingerichtet worden war. Andere Geiseln lebten im Wasser vor dem Gebäude, in dem 400 Weizenmalen lebten.

Die Instanz der Völkerbundkonferenz
(Eigener Drahtbericht)

Paris, 4. September.
Nach einer Sondermeldung hat Poincaré als Präsident der Völkerbundkonferenz den französischen Gesandten in Athen ersucht, um sofortige Übermittlung der vollständigen griechischen Note ersucht. Gest heute sei die Völkerbundkonferenz in der Lage, sich über die Sache auszusprechen.
Was das weitere: Da die griechische Regierung sich bereit erklärt, die Entscheidungen der Völkerbundkonferenz anzunehmen, ist es nicht nötig, ein weiteres Vorgehen einzuschlagen. Die Entscheidung durch die Völkerbundkonferenz sei die Lösung, die sich als Axiom gegen eine von der Völkerbundkonferenz ausgesagte Willen gerichtet habe. Der französische Standpunkt, der in dieser Sondermeldung betreten wird, ist nicht neu und die ganze Besetzung durch Poincaré geht weiterhin darauf hinaus, die Angelegenheit in die Hände zu legen.

England und der italienisch-griechische Konflikt
(Drahtmeldung unfers händigen Mitarbeiters)

London, 4. September.
Gestern nachmittag empfing Lord Curzon den Besuch des italienischen Völkerbundrats. In gutunterrichteten Kreisen nimmt man an, daß Poincaré die Zurücktritt offiziell dem englischen Außenminister von der Entscheidung Mussolinis, wonach der Völkerbund in dem Konflikt nicht zuständig sei, in Kenntnis setzte. Was die Haltung der britischen Regierung anlangt, ist bekanntlich, daß man trotz der Unmöglichkeit (Sonder) Meldungen und schiedlicher anderer Kabinettsmitglieder die feste Absicht habe, den Völkerbund mit der Frage zu betrauen und ihm jede Unterstützung zu gewähren. (Eine unfaire Neutendepose von gestern Abend lieh eine andere Einstellung der britischen Regierung ermarken). In Londoner Kreisen ist man der Ansicht, daß der Konflikt auf internationalem Wege geregelt werden müsse.

Warum Italien den Völkerbund nicht anruft
Paris, 4. September

Dem „Matin“ zufolge ließ Italien in Paris und London wissen, daß es eine Kampagne des Völkerbundes im italienisch-griechischen Konflikt ablehne. Für die Lösung wären drei Gründe angeführt:
1. Die revolutionäre griechische Regierung nicht anerkannt und nicht als dazu qualifiziert angesehen worden wäre, in Genf zu sprechen.
2. Die Angelegenheit Korfu sei nur eine direkte Folge der „Quinn-Affäre“, bei der die nationale Ehre Italiens in dem Spiel stehe. Diese nationale Ehre bedingte Italien zu schützen, ohne sich behindern zu lassen.
3. Es werde erklärt, daß eine Kriegsbekämpfung notwendig sei. Man aber bedingte Italien eben wenig wie die anderen, Krieg zu führen. Das gehe schon daraus hervor, daß die Völkerbundkonferenz die Beziehungen zwischen Italien und Griechenland nicht abgebrochen seien.
Schließlich habe der italienische Vertreter im Völkerbundrat London den Kurieren schrieben, sich von jeder Besetzung

Keine Hoffnung auf den Völkerbund
(Eigener Drahtbericht)

München, 4. September.
In den „München N.“ veröffentlicht der Sanitätsabgeordnete Dr. Ernst Müller. Meinungen, der sich bekanntlich viel mit dem Problem des Völkerbundes beschäftigt, einen Ausblick über den Völkerbund und die Demokratie, in dem er zu dem Schluß kommt, daß die Leitung der deutschen Sozialdemokratie im Begriff stehe, die deutschen Arbeiter zu sich zu ziehen, die dem Völkerbund Hoffnungen erweckt habe, die sich nie und nimmer verwirklichen können, weil das, was in Genf existiert und den Namen Völkerbund trage, kein Völkerbund sei.

Innere Einigung in Griechenland
London, 4. September.

Die letzten aus Athen eingelaufenen Nachrichten besagen, daß innerhalb der griechischen Regierung eine gewisse Einheitsfront zustande gekommen sei. Angehts des Konflikts mit Italien habe Premier seine Bestätigung zu dem dem abgesehenen Bescheid von Koroza Gletzo Simaloffen in der Nähe des Hlosters Drano in der Nachbarschaft des albanischen Dorfes Valantaras, das bei Korfus liegt, bemerkt wurde. Beide wurden am 30. August nicht weit von dem albanischen Grenzposten bei Korfus gefangen.

Das Ansehen des Völkerbundes in Gefahr
(Drahtmeldung unfers händigen Mitarbeiters)

Paris, 4. September.
Der Generalsekretär des „Matin“, bestätigt, daß die Delegierten der skandinavischen Länder wie auch der kleinen Entente über das Vorgehen Italiens in dem Streitfall und über die abweichende Haltung Mussolinis gegenüber dem Völkerbund sehr unzufrieden seien. Dem Berichterstatter sei folgende Angabe: Wenn die Italiener sich unzufrieden zeigen, dem Völkerbund den Konflikt zu unterbreiten, so bedeutet das das Ende des Völkerbundes. Dieser Zwischenfall geht weit über den Rahmen einer einfachen griechisch-italienischen Auseinandersetzung hinaus. Er berührt auch die großen Mächte, die Interessen am Mittelmeer haben, und eine Reihe von anderen Staaten. Die skandinavischen Länder beschließen, sich von Völkerbund nicht zurückziehen, wenn er zu einer Lösung des Konflikts nicht instande sein würde. Die Haltung Italiens wird als unbedenklich angesehen, da kein

Albanier die Mörder?
Athen, 4. September.

Wie die Zeitung „Eleutherot Logos“ aus Athen erzählt, ergab nach einem Telegramm des dortigen Genembotschafters, den die Unterredung, daß der Führer einer albanischen Bande, Daoud Sopia, auf dessen Kopf ein Preis gesetzt wurde, am Tage vor dem Verbrechen von Korfus mit dem albanischen Bescheid von Koroza Gletzo Simaloffen in der Nähe des Hlosters Drano in der Nachbarschaft des albanischen Dorfes Valantaras, das bei Korfus liegt, bemerkt wurde. Beide wurden am 30. August nicht weit von dem albanischen Grenzposten bei Korfus gefangen.

Strefemann gegen Englands Untätigkeit

Kritische Lage im Zeitungsgewerbe

Berlin, 4. September.

Der Verein Deutscher Zeitungsbetriebe teilt mit: Die enttäuschte Erwartung über den Zeitungsdrukpreis für September wird von den meißelnden Stellen erst morgen getroffen werden. Diese Verzögerung ist für das deutsche Zeitungsgewerbe außerordentlich bedauerlich und kann verhängnisvolle Folgen nach sich ziehen.

Die Lage im Ruhrgebiet

(Eigener Drahtbericht)

München, 4. September. Die W. F. R. erhalten zur Veranschaulichung der Stimmung im Ruhrgebiet eine Mitteilung, in der es heißt: Nach dem die Lage zwar als fast erhellend, aber durchaus nicht als frohlich zu bezeichnen ist. Die Gefahr der Ausbreitung eines rheinischen States in irgendeiner Form sei größer als man allgemein glaube. Das Ruhrland liege nicht mehr und das Ruhrland könne nicht mehr laufen. Englische Kräfte sei billiger als deutsche, und man habe das Gefühl, daß man sich hierzulande machen für um die Verhältnisse einermöglichen zu normalisieren.

Keine Postpreise

Berlin, 4. September.

Die Postungsänderung, daß die Posten über das ganze Reich verteilt eine achtjährige Postpreise verhängt haben, befreit sich nicht. Von Anfang an wird die Posten gegeben haben, die die Posten über den Reich verhängt haben, weil das Postamt 22 Einbruch gegen die Beschlagnahme von Posten erhoben hatte.

Frankreichs Truppenverschiebungen

(Eigener Drahtbericht)

Frankfurt, 4. September. In Morleben und Großherau und anderen Orten dieser Gegend haben die französischen Truppen ziemlich stark nach Osten abgezogen. Die Franzosen über den Rhein verhängt haben, die die Posten über den Rhein verhängt haben, die die Posten über den Rhein verhängt haben, die die Posten über den Rhein verhängt haben.

Das Unglück Japans

(Eigener Drahtbericht)

Berlin, 4. September. Der Bericht über die Katastrophe in Osaka drückt tiefsten Mitleid, die Betroffenen seien vor Hunger wüsten. Die Ereignisse der Katastrophe hat sich in den letzten von Osaka zurückgezogen, von wo aus er die Rettungsarbeiten leitet. Der Kaiser und die Kaiserin befinden sich im Sommerpalast in Tokio, die Kaiserin hat sich in den letzten von Osaka zurückgezogen, von wo aus er die Rettungsarbeiten leitet. Der Kaiser und die Kaiserin befinden sich im Sommerpalast in Tokio, die Kaiserin hat sich in den letzten von Osaka zurückgezogen, von wo aus er die Rettungsarbeiten leitet.

Die französische und italienische Gesandtschaften

(Eigener Drahtbericht)

Paris, 4. September. Aus San Francisco wird gemeldet, daß sowohl die französische wie die italienische Gesandtschaft in Tokio durch das Erdbeben zerstört worden sind.

Berlin, 4. September. Die von der Erdbebekatastrophe in Japan ermittelte, sind alle Bräuen über den Fluß, der durch Tokio fließt, von der Flut weggeschwemmt. In Yokohama sind eine Anzahl ausländischer Flüchtlinge, die ohne Mittel und ohne Nahrung sind. Einige davon sind verstorben. Die anderen, die etwa 40 Ausländer dort umgekommen sind.

Die kranke Frau Geheimrat, die im Geiste ihre beiden Töchter als feine alte verführere Jungfrauen herumläufend, verurteilt nach ein letztes. Sie erinnerte daran, daß die „Antiquarische Rundschau“ schon oft Mitteilungen veröffentlicht habe, die sich nachher als mindestens übertrieben herausgestellt hätten. Das war es, gabwidig, und die man nicht ganz sichere Nachrichten habe, sei es unangenehm, über zwei so ehrenwerte junge Männer den Tod zu bereuen.

Doch der Herr Geheimrat gab auf die Worte seiner Frau nicht so viel, wie auf seine „Antiquarische Rundschau“, die schon ganz richtig berichtet habe, wie er meinte. „Erwäre dir alle Worte, liebe Emma, ich möchte die Namen dieser Herren in meinem Hause nicht mehr zu hören. Schreibe bei der Universitäts behalte ich mir vor. Ach danke dir, liebe Emma!“

Damit war die Frau Geheimrat beruhigt. Sie begab sich mit ihrem kummervollen Herzen zu ihren Töchtern, die gerade damit zu tun hatten, den Hauptkredit ausfindig zu machen.

Es lag in der Natur der Dinge, daß sich hier tief-klassende Meinungsstimmungen aufstauten. Konnte Fräulein Liesel mit einigem Zug und Redlichkeit behaupten aufstellen, schon die ganze Charakteranlage Dr. Hartwigs spreche dafür, daß der arme Siegard keinen Verjährungskosten erlegen ließe, so hätte Siegard nicht ohne plausible Begründung dagegen ins Feld zu treten, der sich verführen lasse, sei überaus kein Mann. Eine Auffassung, die Liesel im höchsten Grade mißfiel.

Eine Mutter verknüpft einen solchen Streit um des Kaisers Wut, sie ist unklar. So mochte auch Frau Geheimrat verurteilt werden, man einen Erfolg für die beiden ihrer Ansicht nach, vollständig erledigten Herren finden könnte.

„Daß das Streiten, Mißdeß, es hat ja doch keinen Zweck mehr. Nutzt lieber die Zeit eurer Jugend und legt euch diese Männer aus dem Kopf. Ich werde den Vater bestimmen, daß wir in diesem Winter die Verjährungskosten mitmachen. Jetzt nehme ich die Angelegenheit die sowieso die meiste ist, energisch selbst in die Hand. Der Vater wird nach diesem Mißerfolg einsehen, daß er die Finger von Dingen lassen soll, wozu er nichts vermag.“

(Fortsetzung folgt.)

Strefemanns Mahnwort an England

Berlin, 4. September.

Redaktionschef Dr. Strefemann erklärte in einer Unterredung mit dem Berliner Berichterstatter des Daily Express, das Reparationsproblem könne nur gelöst werden, durch ein gemeinsames Uebereinkommen zwischen Deutschland und den alliierten Mächten. Aus diesem Grunde sei er der Ansicht, daß Englands Zurückhaltung von Europa nicht zu irgend einer Verletzung führen würde. Er wolle keineswegs Großbritannien politische Rathschläge erteilen und er habe selbst mehr als genug eigene Sorgen, aber die Reparationen seien ein wirtschaftliches Problem, dessen Lösung nur möglich sei, wenn sie auf ein gemeinsames Interesse der Nationen gegründet würde. Die Lösung, Eng und sollte seinen Anteil an den Reparationsleistungen, Deutschland sei nicht zu zahlen. Solange jedoch das Ruhrgebiet besetzt ist, sei Deutschland zu gut wie unfähig dies zu tun. Die Lösung eine Regelung erzielt werden, die für beide Teile befriedigend sei, wenn England sich von Europa zurückzieht. Das wirtschaftliche Leben der Nationen sei so eng verbunden, daß eine Nation ihre Interessen von denen der anderen nicht trennen könne. Der Redaktionschef erinnerte daran, daß die britische Arbeitslosenunterstützung der Welt sei, der von England für die wirtschaftlichen Leiden Deutschlands geschuldet werde. Deutschland sei vor dem Kriege in Europa der beste Kunde Englands gewesen und der beste Käufer der Produkte der englischen Dominions außerhalb Großbritannien. Er über die fremde Militärbesetzung Deutschlands erbe, um so gefährlicher würde Deutschland sein. Die gesamte Welt ist der Meinung, daß die Wiederherstellung der deutschen Wirtschaft im besetzten Gebiet im Widerspruch zum Berliner Vertrag und wenn Deutschland in der Lage sei, auch die Befreiung des Mittellandes zu verhindern, so würde es nur noch schlimmer sein. Aber, und das sei ein wichtiges Aber, die Befreiung des Rheinlandes gründe sich auf den Berliner Vertrag, der Deutschland nicht nur Verpflichtungen auferlegt hat, die eine stärkere Welt zu ertragen, sondern Deutschland auch das Recht gibt, sich zu wehren, daß die Befreiung international ist, und nicht durch individuelle Mächte vorgenommen werde.

Dr. Strefemann und die Deutschnationalen

(Eigener Drahtbericht)

Berlin, 4. September. Von der Pressestelle der Deutschnationalen Volkspartei wird mitgeteilt: Die Ausführungen von Dr. Strefemann in Stuttgart waren bereits Gegenstand der Dr. Strefemanns Besprechungen in leitenden Kreisen der Deutschnationalen Volkspartei. Nach deutschnationaler Uebersetzung geben diese Erklärungen des Herrn Dr. Strefemann an allerersten Stelle die Beschlüsse über den weiteren Gang der Reichsregierung. Die Deutschnationalen Mitglieder des Reichstages haben deshalb bereits gestern bei dem berechtigten Vorstände des Reichstages, Herrn Abgeordneten Müller, Frankfurt, die sofortige Einberufung des Ausschusses schriftlich beantragt.

Die Sonntagsrede Strefemanns

Berlin, 4. September.

Im Hinblick auf die verschiedentlich gemachten, die die Rede Dr. Strefemanns sowohl in der inländischen als auch in ausländischen Presse erhalten hat, legt man in Kreisen, die der Regierung nahe stehen, größten Wert darauf, in aller Deutlichkeit nochmals auf die Zusammenhänge hinzuweisen, die zu der Stuttgarter Rede des Kaisers geführt haben. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Tatsache, daß der Kaiser selbst die einzelnen Reden, die im Laufe seiner bisherigen Kaiserzeit und vorher als Abgeordneter gehalten hat, nicht einzeln gemerkt haben möchte, sondern als eine Gesamtheit, so daß aus den bei den einzelnen Reden nicht erwähnten Gesichtspunkten heraus nicht geschlossen werden kann, daß diese Gesichtspunkte im Augenblick der deutschen Regierung weniger nachlässig, als wenn sie sie auszusprechen. Es gilt dies insbesondere von der Frage des passiven Widerstandes, die im Hinblick auf andere wichtige Auslassungen in Stuttgart nicht nochmals mit der sonst von Dr. Strefemann geübten Deutlichkeit zur Sprache kam, sondern nur gestreift werden konnte.

Die falsche Königstochter

31) Weiterer Roman von Adolf Lindemann

Amerikanisches Copyright 1922 by Carl Dunder, Berlin.

Es war zum Verzweifeln! Wäre nur Klaus-Joachim in Rio de Janeiro, der fand schon eher einen Ausweg. Nun war er ganz allein in dieser großen orientalischen Stadt und schlug sich mit Sorgen herum. Am liebsten würde er abziehen, aber das Sonnenmeer des Geheimrats brach noch frisch gegen über ihn herein. Käste er nur eine Wundenschleife, der er sich amnestieren könnte. So viel Verstand, die würde ihn vertreiben und vielleicht hat ihn. Er sollte ihr schreiben, ihr reflex sein Herz auskühlen. Vielleicht war sie der rettende Engel. Doch hier, nur das mündlich gesprochen? Hartwig würde ihn hell auslachen ob seiner Verzagtheit. Nein, er wollte ein Mann sein und handeln. Schon morgen wollte er auf seine rein in den Leuten überlegen haben. Vielleicht fand er einen König oder einen Minister, denn war der Schaden gedeckt. Ja wohl, nur die Hoffnung nicht finden lassen. Hier konnte nur fleißige Arbeit das Unheil abwenden.

Zehn Tage lang buhdete Vielegang im Wissenstande der Rollenfelder von Gies, Sawjet, El Arjar, Wofur und Eckarra. Jede manches Trümmers ließ bloß, das wohl schon früher in der unter dem Wissenstande gesammelt hatte, aber er fand nur Steine und nichts als Steine.

Neunzehntes Kapitel

(Gewitter im Hause Verdenfisch.)

Eine nicht minder ungemütliche Lage wie die unersichtlichen Freundes Vielegang finden wir in der deutschen Universitätsstadt im Hause des Geheimrats Verdenfisch vor.

Man sah anmühsam beim Kaffe, als ganz plötzlich (ein Blick aus beiderem Himmel nur weit weniger überaus) der große Geliebte ins Bett wurde und die „Antiquarische Rundschau“ wütend zu Boden schmeißte. Dann brach das Gewitter mit Donnergepolter los:

„Was man ja so eine Infamie erleidet! Verdammt man diesen Leuten auf Staatskosten Gelegenheit, im Interesse deutscher Wissenschaft Reisen zu unternehmen, und zum Dank treiben sie einen schamlosen Handel mit Altertüchern, wobei Romantis aus England den Vorteil haben.“

Zufällig ist in der Frage des passiven Widerstandes von seiten der Regierung nicht das geringste in Bezug auf eine Uebertragung gemacht worden. Es kann sich bei der Entscheidung dieser Frage nicht um den Grad des passiven Widerstandes handeln, sondern nur um die Frage, wie mit einem Mindestmaß, insbesondere in finanziellen Leistungen, ein Höchstmaß an Wirkung gegenüber der französisch-belgischen Okkupation erzielt werden könne.

Man hat vielfach geglaubt, aus verschiedenen Bemerkungen der Stuttgarter Rede des Kaisers einen Uebersicht über den außenpolitischen Linie des Kaisers erkennen zu können, weil Frankreich ein einzelnen Stellen der Rede besonders herausgehoben worden ist. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß an entscheidender Stelle von einer Zusammenarbeit der Völker gesprochen wird, die auf industriellen Uebereinkommen angewiesen sind. Hierbei ist nicht allein an Frankreich, sondern auch insbesondere an England gedacht. Nie und nimmer kann es sich darum handeln, mit einer direkten Verhängung Frankreich in irgendeiner Form vor den Kopf zu stoßen. Die deutsche Regierung ist sich dessen bewußt, daß sie einem Konzern von Gläubigern gegenüber nicht mehr als ein Recht hat, zu unterrichten, und gerade die deutsche Regierung hat, daß nur eine direkte Verhängung mit Frankreich aus der Gedächtnis herauszuführen kann.

Zudem soll man nicht vergessen, daß England in den letzten Monaten der Ausbreitung bisher nur sehr wenig getan hat, Deutschland in seiner Zeit zu unterstützen, und gerade die öffentlichen Organisationen der Rheinlandkommission scheinen ein sehr schmerzlicher Beweis dafür zu sein, daß man auf Seiten Englands keinen Wert darauf legt, in dieser Richtung Arbeit vorzugehen. Was Dr. Strefemann in Stuttgart schriftlich angeboten hat, liegt in seiner Rede über das Finanz-, was von der deutschen Regierung unter Zustimmung insbesondere auch der Reichsregierung angeboten worden ist. Die damaligen Vorschläge gingen nicht so sehr von der Regierung aus als von den beteiligten Organisationen, insbesondere also vom Reichsverband der deutschen Industrie aus. Und wenn heute Vorschläge gemacht werden, die eine enge Verbindung einzelner Industrien mit französischen Interessen möglich erscheinen lassen, so geschieht dies nicht aus der deutschen Reichsregierung, sondern aus dem Reichsverband niedriger halten zu können. In der Reichsstaatsfrage muß nach Auffassung von maßgebenden Kreisen die Initiative auch weiterhin von den privaten Organisationen ausgehen. Dabei müssen Neben, wie sie die frühere deutsche Reichsregierung sich in einem Uebereinkommen gehalten hat, natürlich dem deutschen Standpunkt ungemünzt. (2)

Bei der Beurteilung unserer gesamten politischen Lage dürfen wir nicht vergessen, daß wir in den amormalen Zeiten leben und daß die Lage ungemünzt ernst ist. Vieles ist dem Kabinett nahegelegt werden, bei der Uebernahme der Regierung eine klare Uebersicht der Situation zu haben, ohne jede Scheinheiligkeit vorzutreiben. Man hat dies insbesondere dem Reichsverband von dem Reichsverband nahegelegt, damit das Kabinett später in der Lage sein würde, zu beweisen, wie die Dinge bei seinem Amtsantritt lagen. Das Kabinett hat geglaubt, dies ist wichtiger sei, die deutsche Sache in ehrenvoller Weise zu Ende zu bringen, als das Reich die eigenen Verantwortung durch Verlegungen der öffentlichen Reichsregierung zu verurteilen. Man hat sich abgemüht und hat damit zwar sich selbst vielleicht keinen guten Dienst erwiesen, das Reich aber gleichzeitig vor größeren Gefahren bewahrt.

Größere Kreditaktion für die Gemeinden

Berlin, 4. September.

Im den Gemeinden und Gemeindegewerben über die infolge der außerordentlichen Geldentwertung bei der gelauteten lautenen Remontierung eingetretene Scherzlosigkeit hinwegzusetzen, hat die Reichsregierung beschlossen, die Gemeinden der Reichsregierung eine größere Kreditaktion mit Hilfe des Reiches einzuleiten. Die bereitgestellten Mittel werden nach den Gemeindegewerben und Angehörigen am 23. August gegebenen Weges gemessen und entsprechen etwa 25 Prozent der Ausgaben. Die Minister des Innern und der Finanzen sind der Reichsregierung mit der Aufgabe beauftragt, die Verteilung betraut und der Minister der Gesamtsumme an sie überweisen. Das restliche Büchlein dient zur Ausfülle in besonderen Fällen.

Es ist ein Skandal, der mich einfach unmöglich macht, denn ich habe doch die Sade befristet. Da hört doch die Weltgeschichte auf!

Diese Worte mehr gekriert als geschrien, wurden durch Aufschüttung auf den Tisch wirksam unterdrückt, so daß die armen Frauen ganz verächtlich wie Hüner bei Sogelweiter dalagen.

„Was ist denn eigentlich passiert?“ mochte schließlich die mutige Hildegard zu fragen.

„Was soll passiert sein? Daß dieser Dr. Hartwig mit einem Schurkenreich gepiekt hat, der zum Himmel schreit!“ Hildegard erlosche, während Liesel in Tränen ausbrach und schluchzend rief:

„Das habe ich mir gleich gedacht, der Hartwig war der böse Dämon nie — von Herrn Vielegang.“

„Geh mir auch mit deinem Dr. Vielegang!“ rief der Geheimrat. „Er bereitet mir die allergrößte Enttäuschung. Der Hartwig ist ein Bindhund, das wußten wir, aber Vielegang hätte ich mehr Bedauerungs- und Mitleidgefühl ausgetraut. Er ist — nein, er war Mitleid meines Museums und ist auf besten Seiten nach Weggelein gefahren. Er hatte also noch mehr als Dr. Hartwig die verdammte Pflicht und Schuldigkeit, Erwerbungen für mein Museum zu machen. Es hat besten beteiligt er sich an dem Geschäft mit diesem Glasgovern Luhrmäder.“

Hildegard wollte abgemüht tätig sein und sprach davon, in den Zeitungen fände manches, was nicht wahr sei.

Da gab Liesel Del ins Feuer und erzählte von dem Briefe Vielegangs, der die Zeitungsnachrichten bestätigte.

Der Geheimrat verlangte den Brief und enttrüffelte sich noch mehr, als er ihn gelesen.

Hildegard wies, den letzten Verjährungsversuch wogend, auf die fottorenen Reklamen hin, auf die Statue, den Sessel, die Bohnensbüchse und.

Schneidend entgegnete der gestrenge Papa: „Sollst du sie schon? Es ist doch aber Grund vorhanden, anzunehmen, daß die sauberen Herren diese auch verlobt haben!“

So stand die Valuta für die Herren Dr. Hartwig und Dr. Vielegang im Hause Verdenfisch so tief, daß fast von einer Notierung nicht mehr gesprochen werden konnte.

Berliner Devisenkurse.

Table with columns for Gold Brief, Berlin, 4. Sept., and various international exchange rates for locations like Paris, Schwitz, Japan, etc.

Der Dollar 17 Millionen

Die Devisen fallen heute in verstärktem Maße fort. Der Dollar ist heute auf 17 Millionen gefallen.

Danzig-Devisen

Table with columns for Danzig, 4. September, and exchange rates for various locations like London, New York, etc.

Umrechnungskurs für die Brotverforgungsabgabe

Der für die Durchführung der Devisenrechnung maßgebende amtliche Mittelkurs des Dollars ist heute am 4. September 13 000 000 Mark (siehe „A. 3.“ vom 1. September).

Rollenwirtschaft

Ein bekannter Berliner Großhändler sagte vor einigen Tagen unter Hinweis auf die Aufstellung der Grundbesitzer: Wir bauen die neuen Grundbesitzer nur für die Rollen. Dies ist ein Wort, das für die ganze deutsche Wirtschaft seine traurige Bedeutung hat.

Zu diesen Schwierigkeiten kommen noch andere hinzu. Die wüsten Bodenmaschinen nicht mehr aus und auch die vornehmsten Bodenmaschinen sind auf die gewöhnlichen Distanzen nicht einstellbar und deshalb nicht verwendbar.

Die Wirtschaftlichen Komplikationen dürften aus dieser Richtung kaum erlöschen, da der öffentliche Markt von diesen Ziffern häufigen einen Rückschlag erfährt.

Die Wirtschaftlichen Komplikationen dürften aus dieser Richtung kaum erlöschen, da der öffentliche Markt von diesen Ziffern häufigen einen Rückschlag erfährt.

Die Wirtschaftlichen Komplikationen dürften aus dieser Richtung kaum erlöschen, da der öffentliche Markt von diesen Ziffern häufigen einen Rückschlag erfährt.

Werkzeugbau fest und genehmigte die vorgeschlagene Erhöhung des Stammkapitals um 88 Millionen auf 75 Millionen Mark.

Die Gesellschaft beruht auf Erhebung der Regularien eine erhebliche G. B. in der fernere über die Anlage auf Umwandlung der Vermögensseite der Namensaktien von 800 Mrd. auf 1000 Mrd. durch Erhöhung des Grundkapitals um bis zu 85 Millionen Mrd. und Verteilung des erhöhten Kapitals an die Aktionäre unter Ausschluss des Bezugsrechtes der übrigen Aktionäre beschlossen soll.

Die Aktien der Agwi Corporation. Die Nachricht über Verhandlungen zwischen der Agwi Corporation und der General Consolidated Oil Corporation ist nach Meldungen der „Täglichen Post“ aus der Petroleumindustrie dahin zu entnehmen, daß die Verhandlungen als ergebnislos abgebrochen wurden.

Die Aktien der Agwi Corporation. Die Nachricht über Verhandlungen zwischen der Agwi Corporation und der General Consolidated Oil Corporation ist nach Meldungen der „Täglichen Post“ aus der Petroleumindustrie dahin zu entnehmen, daß die Verhandlungen als ergebnislos abgebrochen wurden.

Die Aktien der Agwi Corporation. Die Nachricht über Verhandlungen zwischen der Agwi Corporation und der General Consolidated Oil Corporation ist nach Meldungen der „Täglichen Post“ aus der Petroleumindustrie dahin zu entnehmen, daß die Verhandlungen als ergebnislos abgebrochen wurden.

Die Aktien der Agwi Corporation. Die Nachricht über Verhandlungen zwischen der Agwi Corporation und der General Consolidated Oil Corporation ist nach Meldungen der „Täglichen Post“ aus der Petroleumindustrie dahin zu entnehmen, daß die Verhandlungen als ergebnislos abgebrochen wurden.

Die Aktien der Agwi Corporation. Die Nachricht über Verhandlungen zwischen der Agwi Corporation und der General Consolidated Oil Corporation ist nach Meldungen der „Täglichen Post“ aus der Petroleumindustrie dahin zu entnehmen, daß die Verhandlungen als ergebnislos abgebrochen wurden.

Die Aktien der Agwi Corporation. Die Nachricht über Verhandlungen zwischen der Agwi Corporation und der General Consolidated Oil Corporation ist nach Meldungen der „Täglichen Post“ aus der Petroleumindustrie dahin zu entnehmen, daß die Verhandlungen als ergebnislos abgebrochen wurden.

Die Aktien der Agwi Corporation. Die Nachricht über Verhandlungen zwischen der Agwi Corporation und der General Consolidated Oil Corporation ist nach Meldungen der „Täglichen Post“ aus der Petroleumindustrie dahin zu entnehmen, daß die Verhandlungen als ergebnislos abgebrochen wurden.

Die Aktien der Agwi Corporation. Die Nachricht über Verhandlungen zwischen der Agwi Corporation und der General Consolidated Oil Corporation ist nach Meldungen der „Täglichen Post“ aus der Petroleumindustrie dahin zu entnehmen, daß die Verhandlungen als ergebnislos abgebrochen wurden.

Die Aktien der Agwi Corporation. Die Nachricht über Verhandlungen zwischen der Agwi Corporation und der General Consolidated Oil Corporation ist nach Meldungen der „Täglichen Post“ aus der Petroleumindustrie dahin zu entnehmen, daß die Verhandlungen als ergebnislos abgebrochen wurden.

Die Aktien der Agwi Corporation. Die Nachricht über Verhandlungen zwischen der Agwi Corporation und der General Consolidated Oil Corporation ist nach Meldungen der „Täglichen Post“ aus der Petroleumindustrie dahin zu entnehmen, daß die Verhandlungen als ergebnislos abgebrochen wurden.

Die Aktien der Agwi Corporation. Die Nachricht über Verhandlungen zwischen der Agwi Corporation und der General Consolidated Oil Corporation ist nach Meldungen der „Täglichen Post“ aus der Petroleumindustrie dahin zu entnehmen, daß die Verhandlungen als ergebnislos abgebrochen wurden.

Die Aktien der Agwi Corporation. Die Nachricht über Verhandlungen zwischen der Agwi Corporation und der General Consolidated Oil Corporation ist nach Meldungen der „Täglichen Post“ aus der Petroleumindustrie dahin zu entnehmen, daß die Verhandlungen als ergebnislos abgebrochen wurden.

Die Aktien der Agwi Corporation. Die Nachricht über Verhandlungen zwischen der Agwi Corporation und der General Consolidated Oil Corporation ist nach Meldungen der „Täglichen Post“ aus der Petroleumindustrie dahin zu entnehmen, daß die Verhandlungen als ergebnislos abgebrochen wurden.

Die Aktien der Agwi Corporation. Die Nachricht über Verhandlungen zwischen der Agwi Corporation und der General Consolidated Oil Corporation ist nach Meldungen der „Täglichen Post“ aus der Petroleumindustrie dahin zu entnehmen, daß die Verhandlungen als ergebnislos abgebrochen wurden.

Wetterbericht. Berlin, 4. Sept. Im Devisenverkehr machte sich heute ein starkes Nachgeben geltend. Der Dollar lag auf 13 1/2 Millionen Mark.

Die Aktien der Agwi Corporation. Die Nachricht über Verhandlungen zwischen der Agwi Corporation und der General Consolidated Oil Corporation ist nach Meldungen der „Täglichen Post“ aus der Petroleumindustrie dahin zu entnehmen, daß die Verhandlungen als ergebnislos abgebrochen wurden.

Die Aktien der Agwi Corporation. Die Nachricht über Verhandlungen zwischen der Agwi Corporation und der General Consolidated Oil Corporation ist nach Meldungen der „Täglichen Post“ aus der Petroleumindustrie dahin zu entnehmen, daß die Verhandlungen als ergebnislos abgebrochen wurden.

Die Aktien der Agwi Corporation. Die Nachricht über Verhandlungen zwischen der Agwi Corporation und der General Consolidated Oil Corporation ist nach Meldungen der „Täglichen Post“ aus der Petroleumindustrie dahin zu entnehmen, daß die Verhandlungen als ergebnislos abgebrochen wurden.

Die Aktien der Agwi Corporation. Die Nachricht über Verhandlungen zwischen der Agwi Corporation und der General Consolidated Oil Corporation ist nach Meldungen der „Täglichen Post“ aus der Petroleumindustrie dahin zu entnehmen, daß die Verhandlungen als ergebnislos abgebrochen wurden.

Die Aktien der Agwi Corporation. Die Nachricht über Verhandlungen zwischen der Agwi Corporation und der General Consolidated Oil Corporation ist nach Meldungen der „Täglichen Post“ aus der Petroleumindustrie dahin zu entnehmen, daß die Verhandlungen als ergebnislos abgebrochen wurden.

Die Aktien der Agwi Corporation. Die Nachricht über Verhandlungen zwischen der Agwi Corporation und der General Consolidated Oil Corporation ist nach Meldungen der „Täglichen Post“ aus der Petroleumindustrie dahin zu entnehmen, daß die Verhandlungen als ergebnislos abgebrochen wurden.

Die Aktien der Agwi Corporation. Die Nachricht über Verhandlungen zwischen der Agwi Corporation und der General Consolidated Oil Corporation ist nach Meldungen der „Täglichen Post“ aus der Petroleumindustrie dahin zu entnehmen, daß die Verhandlungen als ergebnislos abgebrochen wurden.

Die Aktien der Agwi Corporation. Die Nachricht über Verhandlungen zwischen der Agwi Corporation und der General Consolidated Oil Corporation ist nach Meldungen der „Täglichen Post“ aus der Petroleumindustrie dahin zu entnehmen, daß die Verhandlungen als ergebnislos abgebrochen wurden.

Die Aktien der Agwi Corporation. Die Nachricht über Verhandlungen zwischen der Agwi Corporation und der General Consolidated Oil Corporation ist nach Meldungen der „Täglichen Post“ aus der Petroleumindustrie dahin zu entnehmen, daß die Verhandlungen als ergebnislos abgebrochen wurden.

Die Aktien der Agwi Corporation. Die Nachricht über Verhandlungen zwischen der Agwi Corporation und der General Consolidated Oil Corporation ist nach Meldungen der „Täglichen Post“ aus der Petroleumindustrie dahin zu entnehmen, daß die Verhandlungen als ergebnislos abgebrochen wurden.

Die Aktien der Agwi Corporation. Die Nachricht über Verhandlungen zwischen der Agwi Corporation und der General Consolidated Oil Corporation ist nach Meldungen der „Täglichen Post“ aus der Petroleumindustrie dahin zu entnehmen, daß die Verhandlungen als ergebnislos abgebrochen wurden.

Die Aktien der Agwi Corporation. Die Nachricht über Verhandlungen zwischen der Agwi Corporation und der General Consolidated Oil Corporation ist nach Meldungen der „Täglichen Post“ aus der Petroleumindustrie dahin zu entnehmen, daß die Verhandlungen als ergebnislos abgebrochen wurden.

Die Aktien der Agwi Corporation. Die Nachricht über Verhandlungen zwischen der Agwi Corporation und der General Consolidated Oil Corporation ist nach Meldungen der „Täglichen Post“ aus der Petroleumindustrie dahin zu entnehmen, daß die Verhandlungen als ergebnislos abgebrochen wurden.

Die Aktien der Agwi Corporation. Die Nachricht über Verhandlungen zwischen der Agwi Corporation und der General Consolidated Oil Corporation ist nach Meldungen der „Täglichen Post“ aus der Petroleumindustrie dahin zu entnehmen, daß die Verhandlungen als ergebnislos abgebrochen wurden.

Die Aktien der Agwi Corporation. Die Nachricht über Verhandlungen zwischen der Agwi Corporation und der General Consolidated Oil Corporation ist nach Meldungen der „Täglichen Post“ aus der Petroleumindustrie dahin zu entnehmen, daß die Verhandlungen als ergebnislos abgebrochen wurden.

Die Aktien der Agwi Corporation. Die Nachricht über Verhandlungen zwischen der Agwi Corporation und der General Consolidated Oil Corporation ist nach Meldungen der „Täglichen Post“ aus der Petroleumindustrie dahin zu entnehmen, daß die Verhandlungen als ergebnislos abgebrochen wurden.

Die Aktien der Agwi Corporation. Die Nachricht über Verhandlungen zwischen der Agwi Corporation und der General Consolidated Oil Corporation ist nach Meldungen der „Täglichen Post“ aus der Petroleumindustrie dahin zu entnehmen, daß die Verhandlungen als ergebnislos abgebrochen wurden.

